

**Grussbotschaft am Fest der
Begegnung zum internationalen
Flüchtlingstag (15. Juni 2019)**

Jeder einzelne Mensch kann einen
Unterschied machen

Geschätzte Anwesende

Liebe Vertreterinnen und Vertreter des
Organisationskomitees des heutigen
Festes der Begegnung, zum
internationalen Flüchtlingstag

Eine Flucht hat immer einen Anfang.
Irgendwann, irgendwo. Manchmal
versuche ich mir, diesen Moment
vorzustellen. Ich versuche mich in die
Mutter hineinzudenken, die sich zum
letzten Mal in ihrem Bett schlafen legt,
zum letzten Mal ihre Kinder in ihrem
Zuhause zudeckt. Ich versuche mir
den jungen Mann vorzustellen, der am
Abend vor der Flucht Abschied nimmt,

von der Familie, von seinen Freunden. Ich versuche mir den anderen Morgen vorzustellen, wie die Familie ins Auto steigt oder einfach losmarschiert. Ich versuche mir vorzustellen, wie die Grosseltern, die zurückgelassen werden müssen, dem davonfahrenden Auto nachschauen. Im Wissen, dass man sich wohl nie wiedersieht.

Es ist für uns, die wir hier geschützt und gesichert aufwachsen und leben, schwierig zu erfassen, was es tatsächlich heisst, loszugehen. Alles zurückzulassen. Ins Ungewisse zu flüchten. Angst zu haben. Alleine zu sein.

Gegenwärtig – wir wissen es – sind so viele Menschen auf der Flucht wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Gemäss den Zahlen des UN-Hilfswerks UNHCR sind es über 65 Millionen Menschen. Über die Hälfte

davon kommen gerade mal aus drei Ländern: Südsudan, Afghanistan und Syrien. Und jede dritte Person ist unter 18 Jahre alt.

Liebe Anwesende, wie können wir diese Situation überwinden? Nun, ich muss einräumen: Hätte ich das Rezept, würde ich mich als UNO-Generalsekretärin bewerben. Aber manchmal entstehen Speisen bzw. Gerichte (wie anschliessend bei der Teilete) auch ohne Rezept, schlicht, weil sich Zutat um Zutat zu etwas Neuem entwickeln.

Ich versuche es hier mit drei Zutaten:

1.

Wir müssen die Partizipation auf allen Ebenen stärken. Das beginnt mit der politischen Sprache: Parteien und Organisationen sollten nicht Politik FÜR oder GEGEN eine Gruppe machen, sondern MIT diesen

Menschen zusammen Möglichkeiten für ein geordnetes Miteinander ausloten.

2.

Wir müssen eine Politik machen, bei der die Menschen sich handlungsaktiv erleben. Die Flüchtlingsarbeit ist hier ein Pionierfeld. In diesem Bereich gelingt es besser als anderswo, Menschen im Engagement zusammenzubringen.

3.

Wer wie ich in einer Funktion ist, hat sich dazu bekannt, dass es Grenzen des eigenen Tuns gibt. Diese kann und soll man auszudehnen versuchen, aber die Verantwortung gegenüber den Institutionen lässt nicht zu, dass Gerichtsurteile missachtet oder Zuständigkeiten übergangen werden. Daneben gibt es aber auch Menschen, die andere Gesetze fordern und sich

dafür engagieren. In einer Demokratie wie wir sie kennen, braucht es beide!

Ich bin überzeugt: Mit diesen drei Zutaten – konsequentes Handeln, Stärkung des eigenen Handelns bzw. der Eigenverantwortung der geflüchteten Menschen sowie das respektvolle Zusammenarbeiten zwischen Politik und derjenigen Menschen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren – können wir grosse Schritte zur Überwindung dieser Situation machen.

Migration ist und bleibt eine Konstante unserer Epoche, sie prägt unsere Gesellschaft genauso wie der technologische Fortschritt oder die Globalisierung von Wissen.

In unserem Kanton leben Menschen aus allen Kontinenten. Sie haben unseren Kanton mit ihren Erfahrungen, ihren Ideen, und ihrer Kultur

angereichert, aber auch manchmal vor schwierige Herausforderungen gestellt.

Als dafür zuständige Regierungsrätin setze ich für mich folgende Schwerpunkte in der Flüchtlingsarbeit:

Es braucht Bildung, insbesondere Ausbildung sowie neue Modelle zur Arbeitsintegration für Vorläufig Aufgenommene sowie Flüchtlinge (VL/FL) Praktikas niederschwellig bei KMU's, in der Landwirtschaft oder als Hilfspersonal in der Pflege. Die "Bildung" soll bzw. muss vor der "Beschäftigung" stattfinden. Fördermassnahmen wie beispielsweise Sprachkurse sollen so früh wie möglich besucht werden. Mit der Erhöhung der Bundesmittel für die Integration von VA/FL werden nun in der zweiten Hälfte 2019 im Rahmen der Umsetzung der Integrationsagenda Schweiz die spezifischen

Massnahmen insgesamt früher einsetzen und intensiviert werden.

Gemeinsam mit den Gemeinden und unseren Verwaltungspartnerinnen in der Bildung, im Sozialen, der Arbeit und der Gesundheit sowie den Betroffenen selber sind wir aktuell daran, diese Intensivierung zu planen bzw. bereits umzusetzen. Diese Pläne umzusetzen, kann uns aber nicht alleine gelingen. Wir brauchen dabei die Mitwirkung von Ihnen allen, d.h. die kantonalen und kommunalen Stellen untereinander, die Migrantinnen und Migranten, die Wirtschaft und deren Verbände, die Kirchen, Hilfswerke, Kulturinstitutionen sowie die Vereine bzw. Freiwilligenarbeit.

Geschätzte Anwesende, wie anfangs einleitend gesagt:

Jeder einzelne Mensch kann einen Unterschied machen. Durch sein Handeln, durch sein Engagement.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle im Namen der Nidwaldner Regierung herzlich dafür danken, dass Sie den Unterschied machen. Einen Unterschied, der darüber entscheiden kann, wie die Flucht eines Menschen, eine Flucht, die irgendwann, irgendwo beginnt, vielleicht zu einem guten Ende führt.

Herzlichen Dank!

Michèle Blöchliger, Regierungsrätin

14.06.2019